

Projektskizze „Katastrophenschutz-Anlaufstelle“ (Kat-A)

I. Ziel der Diakonie RWL/Diakonie Katastrophenhilfe Deutschland

Das Projekt KatA der Diakonie Katastrophenhilfe RWL (DKH RWL) möchte bürgerschaftlich betriebene Notanlaufstellen in Quartieren schaffen. Anlaufstellen können vorzugsweise flutschichere vorhandene Orte wie Gemeindehäuser, Kirchen, Schulen oder Vereinsheime als Anlaufpunkte für Selbsthilfe und Information sein.

Betreiber von KatA können Vereine, Kirchengemeinden, Hilfsorganisationen und Nachbarschaften sein, die lokale Helfer-Teams (KAT-Helfer*innen) aufbauen. Die Aktiven übernehmen die Aufgabe ehrenamtlich und werden durch Profis qualifiziert, regelmäßig geschult, erhalten klar definierte Zuständigkeiten und nutzen vorhandene Quartiersnetzwerke.

Die gesamte Arbeit wird für die Laufzeit der Förderung durch hauptamtliche Quartiersmanager*innen der DKH RWL koordiniert. Dazu zählen die Organisation und Schulung des KatA-Teams, Veranstaltungen wie Aktionstage und Infoveranstaltungen für die Bevölkerung zum Kennenlernen der KatA, aber auch Kooperationen mit Krisen- und Katastrophen-Organisationen z.B. zur Durchführung einer Übung für den Ernstfall.

1. Träger / verantwortliche Personen

Projektträgerin ist die Stadt Eschweiler. Das Quartiersmanagement ist angebunden an das Amt für Soziales, Senioren und Integration und dort verortet in der Abteilung 502 – Soziale Quartiersentwicklung. Seit August 2024 ist Frau Britta Leipertz als Quartiersmanagerin vor Ort tätig.

2. Zielbeschreibung

Das Quartiersmanagement in Eschweiler-Ost konnte seit August 2024 sehr erfolgreich etabliert werden und ist ein wichtiger Träger der sozialen Infrastruktur und der Weiterentwicklung des Quartiers. Dabei standen seit Beginn auch nachhaltige Maßnahmen und der Aufbau resilienter Strukturen im Fokus. Nun soll das Quartiersmanagement zusätzlich die Selbstversorgungskräfte des Quartiers weiter stärken und unterstützen. Neben dem hauptamtlich getragenen städteregionalen Krisenmanagement sollen dazu zivilgesellschaftliche Anlaufstellen entstehen, die im Krisenfall helfen können. Solch eine Katastrophenschutz-Anlaufstelle (KatA) soll pilothaft im Quartier Eschweiler-Ost erprobt werden.

3. Projektbeschreibung / -begründung

3.1 Ausgangslage / Situationsbeschreibung / Standorte

Aktuell weist die Stadt Eschweiler auf ihrer Homepage auf der Übersichtsseite zur Notfallplanung acht offizielle Katastrophenschutz-Leuchttürme (Kat-L) aus, die Bürger:innen im Falle eines Notfalls (bspw. Stromausfall) ansteuern können, um dort Hilfe und Informationen zu erhalten. Davon sind zwei Leuchttürme für den Bereich Stadtmitte ausgewiesen: die Hauptwache der Feuerwehr am Florianweg und neu auch das Rathaus am Johannes-Rau-Platz. Sechs weitere Leuchttürme befinden sich in Außenbezirken (Weisweiler, Bohl, Kinzweiler, Röhe, Dürwiß und Neu-Lohn). Diese sind allesamt Standorte der (freiwilligen) Feuerwehr. Die dem Quartier Ost am nächsten gelegenen Leuchttürme Rathaus und Weisweiler sind rund zwei Kilometer vom Quartier entfernt. Insgesamt verteilen sich die 15 Stadtteile und Bezirke von Eschweiler auf eine Fläche von über 75 km².

Katastrophen-Leuchttürme (Kat-L) sollen zur Koordination und Entlastung der Einsatzkräfte im Katastrophenfall beitragen. Sie dienen als Anlaufmöglichkeit für die Bevölkerung, aber auch als Stützpunkte für die Koordination der Hilfskräfte. Bei den vergangenen Krisen wurde auch bürgerschaftliches Engagement in großem Maße einbezogen. Durch eine ehrenamtlich betriebene Katastrophen-Anlaustelle soll das Engagement in der Zivilbevölkerung gebündelt und genutzt werden (z. B. Wärme, ehrenamtliche Hilfe, warme Aufenthaltsräume).

3.2 Bedarfsbeschreibung

Wie in 3.1. geschildert ist der Bedarf an dezentralen Anlaufstellen in unterschiedlichen Quartieren für die rund 57.500 Einwohner Eschweilers durchaus gegeben. Dabei ist wünschenswert, dass sie für möglichst viele Einwohner:innen gut zu erreichen sind, dass Wissen über die Leuchttürme und Anlaufstellen in der Bevölkerung vorhanden ist und dass sie sich tatsächlich zur Entlastung von hauptamtlichen Einsatzkräften eignen. Dies kann beispielsweise erreicht werden, indem sie durch ehrenamtlich engagierten Bürger:innen betreut werden. Die KatA ist dabei lediglich als Ergänzung zu hauptamtlich betreuten Hilfsangeboten zu verstehen, um wohnortnahe (Erst-)Unterstützung zu gewährleisten.

3.3 Ergänzung zu laufenden Mikroprojekten zur Katastrophenprävention und Klimafolgenanpassung

Das Quartiersprojekt Eschweiler-Ost hat seit Beginn im August 2024 schwerpunktmäßig Maßnahmen zur Steigerung der Resilienz und des sozialen Zusammenhalts der

Quartiersbewohner umgesetzt. Begleitet wurde dies auch durch Aktionen und Maßnahmen zu Klimafolgenanpassung und Nachhaltigkeit. Hierzu zählten unter anderem:

- ein Nachbarschaftsfest mit Informationsangeboten zu Katastrophenvorsorge, Nachhaltigkeit und Energie
- das Pflanzen eines Tiny Forest als „grünes Klassenzimmer“ für die vom Hochwasserereignis 2021 betroffene Realschule Patternhof
- ein Kita-Projekt mit dem Schwerpunkt Wasser, Natur und Umweltschutz
- Kurse zu Erster Hilfe bei (Klein-)Kindern
- Ferienaktionen für Grundschüler: innen zu den Themen Vermüllung, Umweltschutz und Strukturwandel.

Für die Vernetzung der Bewohnerschaft sind Projekte, die Begegnung und Austausch ermöglichen, von besonderer Bedeutung. Dabei stellte sich die Bürgerbegegnungsstätte in Eschweiler-Ost, in der neben dem Quartiersbüro auch die städtische Spiel- und Lernstube beheimatet ist, als zentraler Ort für eine Vielzahl an Angeboten für die Quartiersbewohnerschaft heraus. Hier finden unter anderem ein regelmäßiges Sportangebot für Frauen oder das Nachbarschaftsfrühstück für Senioren und Seniorinnen statt. Die Stärkung der Angebote in der Bürgerbegegnungsstätte (BEO) stellt einen Schwerpunkt des Quartiersprojekts dar, um sie als zentralen Anlaufpunkt im Viertel noch stärker zu etablieren. Aus diesem Grund kann die BEO als potenzieller Standort für die Einrichtung einer KatA in Frage kommen. Das Gebäude ist zudem flutsicher gelegen.

Für eine erfolgreiche Projektfortsetzung ist es wichtig, dass im Quartier weiterhin Angebote zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts sowie zu den Themen Nachhaltigkeit, Natur und Klimafolgenanpassung gemacht werden. Diese schaffen die Rahmenbedingungen für Austausch und Zusammenarbeit und erhöhen weiterhin Schritt für Schritt nicht nur den Bekanntheitsgrad des Quartiersprojekts, sondern auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt im Quartier.

II. Projektplanung

4.1. Zielsetzung / Vision

Durch Schulungen, Projekte und Netzwerkarbeit soll im Quartier Eschweiler-Ost eine ehrenamtlich betreute KatA aufgebaut werden, die im Notfall bürgerschaftliches Engagement bündelt und Hilfe zur Selbsthilfe erleichtert. Ihre Ausstattung ermöglicht es im Idealfall sich aufzuwärmen, sein Mobiltelefon zu laden und Informationen zu erhalten. Die jeweiligen Schwerpunkte und Ansätze sind mit den ehrenamtlich Aktiven

vor Ort zu entwickeln. Das Wissen des Quartiersmanagements wird auch zur Verfügung gestellt, um ggf. weitere KatA in anderen Quartieren zu etablieren. Um die KatA ehrenamtlich betreuen zu können bedarf es einer Stärkung der Selbstbefähigung und des bürgerschaftlichen Engagements im Quartier. Dies seit Projektbeginn im August 2024 eine der Hauptaufgaben des Quartiersprojekts und soll fortgeführt werden.

4.2. Zielgruppe

Zielgruppen des Projekts sind Bürger: innen, die sich ehrenamtlich im Katastrophenfall engagieren möchten sowie Vereine, Verbände und Unternehmen, die entsprechende Ressourcen unterstützend zur Verfügung stellen.

4.3 Geplante Maßnahmen und Aktivitäten

Die Maßnahmen und Aktivitäten umfassen zum einen die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation mit der Zielsetzung Akquise und Ehrenamtlergewinnung, zum anderen aber auch Aufbau der KatA mit Material und geschulten Ehrenamtler: innen. Diese könnten wie folgt aussehen:

- bedarfsgerechte Identifizierung eines Standortes im Quartier Ost sowie von Gruppierungen für den Aufbau einer KatA (z.B. Bürgerbegegnungsstätte Eschweiler-Ost, Vereinsheim FV Eschweiler)
- Gewinnung von Ehrenamtlern durch Informationsveranstaltungen und gezielter Netzwerkarbeit
- Verbreitung von Wissen über Eigenvorsorge im Katastrophenfall sowie über die kommunalen Leuchttürme als Ergänzung zur eigenen KatA
- Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements im Quartier und Empowerment der Quartiersbewohner: innen
- Mitarbeit in Arbeitskreisen und Gremien zur Katastrophen- und Notfallvorsorge
- Einbindung von Trägern, die in der Erstversorgung tätig sind
- Erstellen von Schulungsplänen für ehrenamtliche KatA-Betreuer: innen
- Erstellen von Checklisten und Notfallplänen für Notsituationen
- Unterstützung bei der Umrüstung der Standorte mit Materialien und Ausstattung für den Katastrophenfall, z.B. mit Gerätschaften, Notstrom, Decken etc.
- gezielte Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung des Projekts und Akquise von Interessierten

- flankierende Kursangebote für die Bewohnerschaft zur Steigerung der Selbsthilfefähigkeit, z.B. Erste Hilfe, Umgang mit Warnapps und privater Vorsorge für den Notfall
- kontinuierliche Evaluation der Maßnahmen („lessons learned“) mit dem Ziel, das Projekt für andere Standorte übertragbar zu machen.

5. Meilensteine / Zeitschiene

Die unter 4.3 geschilderten Aktivitäten lassen sich in eine Meilensteinplanung überführen. Dabei soll zunächst der passende Standort identifiziert werden, bevor dann Akquise und Schulung der ehrenamtlichen Betreuer: innen im Fokus des Projekts stehen.

6. Kostenschätzung

Der Kostenplan liegt vor. Zusätzlich können Projektmittel für Schulungen, Ausstattung etc. beantragt werden.

7. Projektorganisation

7.1 Struktur & Nachhaltigkeit der Maßnahme

In Eschweiler-Ost gibt es verschiedene Veranstaltungsstätten, zu denen ein guter Kontakt zur Eschweiler Verwaltung bestehen. Ehrenamtlergruppen sind teilweise bereits an die Standorte angebunden (Bürgerverein BEO e.V., Fußballverein FV Eschweiler). Das Interesse an einer Zusammenarbeit und die Eignung der räumlichen Begebenheiten wäre im Projektverlauf zu prüfen.

Zur Verstetigung gibt es erste Ideen. Je nach Kooperationspartner für den Aufbau der KatA werden die Strukturen von Beginn an so gedacht, dass sie ohne hauptamtliche Dauerbegleitung bestehen bleiben können und in ehrenamtliche Verwaltung übergehen. Möglichkeiten der Unterstützung durch Sponsoren aus Verbänden, Stiftungen und Wirtschaft sind zur Verstetigung zu prüfen.

7.2 Trägerschaft / Kooperationspartner

Zusätzliche Kooperationspartner, die bisher nicht an das Quartiersmanagement Ost angebunden sind, sind zu identifizieren und ergeben sich aus 4.2 und 4.3. sowie im Laufe der Projektarbeit.

7.3 Rolle der Kommune

Die Stadt Eschweiler ist insbesondere mit dem Ordnungsamt und der Feuerwehr in den Katastrophenschutz der StädteRegion eingebunden. In der Vergangenheit koordinierten das Amt für Soziales, Senioren und Integration und das Jugendamt die sozialen Hilfestellungen vor Ort. Dabei spielte das Management zivilgesellschaftlicher Unterstützung eine wichtige Rolle. Durch das Quartiersmanagement kann diese Schnittstelle zukünftig optimiert werden.

Eschweiler, 2. Quartal 2026